

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erste Ausgabe wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamseite 45 Goldpfennige. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Uferung. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 69

Altensteig, Donnerstag den 24. März

1927

Das Finanzausgleichs-Provisorium

Durch die Beschlüsse des Steuerausschusses ist die Gestaltung des Finanzausgleichs-Provisoriums wohl so gut wie festgelegt und es ist kaum damit zu rechnen, daß das Plenum des Reichstages noch wesentliche Änderungen daran vornehmen wird. Die Geltungsdauer wird also zwei Jahre betragen, der vielumkämpfte Paragraph 35 des bisherigen Finanzausgleichsgesetzes wird aufrecht erhalten bleiben, den Ländern wird eine Reichsteuerüberweisung von 2,6 Milliarden Mark statt bisher 2,1 Milliarden Mark garantiert und endlich ist auch die Umsatzsteuergarantie in Höhe von 40 Millionen Mark wieder in Erscheinung getreten. Alles in allem können also die Länder mit dem Ergebnis durchaus zufrieden sein, wenn auch namentlich in den größeren Gliedstaaten, wie Preußen und Bayern eigentlich infolgedessen eine gewisse Mißstimmung obwalten könnte, als sie so letzten Endes die Kosten, die aus Paragraph 35 erwachsen, zu tragen haben werden. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen: Praktisch stellt der Paragraph 35 nichts anderes dar als einen besonderen Lastenausgleich zugunsten der leistungsschwachen kleinen Länder, wobei man es den größeren Gliedstaaten kaum verübeln könnte, wenn sie erklären würden, daß dieser Lastenausgleich viel zweckmäßiger innerhalb größerer Landesgrenzen vollzogen würde, was allerdings das Ende der Selbstständigkeit von sechs oder sieben kleineren deutschen Staatsgebieten bedeuten würde. Nun haben aber weder Preußen noch Bayern derartige Gesichtspunkte im Reichsrat oder im Steuerausschuß des Reichstages geltend gemacht, ja vielmehr hat Bayern sogar ausdrücklich die Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Paragraphen 35 verlangt, jedoch hier zurzeit kein Anlaß besteht, sich über die Gesichtspunkte, die gegen den Paragraphen 35 sprechen, noch ausführlicher zu streiten. Wesentlicher erscheint uns ein Antrag der Regierungsparteien, der im Zusammenhang mit dem Finanzausgleichs-Provisorium vom Steuerausschuß angenommen worden ist und im wesentlichen besagt, daß die Länder gehalten sein sollen, die Realsteuern vollständig zu senken. Darüber hinaus verlangt er noch für den Oktober d. Js. ein Rahmengesetz zur Regelung der Realsteuern und des Geldwertausgleichs. Der Koalition ist es hier gelungen, einen demokratischen Antrag, der die Sollbestimmung in eine Maßbestimmung umzuwandeln wollte, abzuwehren, jedoch der unmittelbare Zwang zur Senkung der Realsteuern, wie er verschiedentlich gefordert worden ist, nicht in Erscheinung treten dürfte. Dennoch werden die Finanzminister der Länder nicht gerade sehr erbaunt davon sein, daß überhaupt die Forderung auf Senkung der Realsteuern so weitgehend Gestalt gewonnen hat. Denn schließlich liegen hier ja die wertvollsten und ergiebigsten Steuerquellen für Länder und Gemeinden, jedoch es für keinen Finanzgewaltigen leicht sein würde, darauf zu verzichten oder sie auch nur weniger auszuschöpfen als bisher. Dennoch wird der Reichsfinanzminister zusammen mit den Finanzministern der Länder nach geeigneten Mitteln und Wegen weiter suchen müssen, um auch diesen wichtigen Punkt seines Programms in die Tat umzusetzen. Denn nur durch eine Senkung der drückenden Realsteuern bis zur äußersten Grenze des Möglichen sind die entlastungsbedürftigen Zweige der deutschen Wirtschaft wirklich zu sanieren.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Schutzpolizei.

Berlin, 23. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Am gestrigen Abend ist es anlässlich einer Demonstration des Roten Frontkämpferbundes an verschiedenen Stellen der Stadt zu mehreren Zusammenstößen der Demonstranten mit der Polizei gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen sind die zur Sicherung des Anzuges eingesetzten Schutzpolizisten, die sich zunächst trotz aller Provokationen sehr zurückhielten, von den Demonstranten planmäßig tätlich angegriffen worden. Mehrere Beamte wurden hierbei durch Messerstiche, Steinwürfe und Schläge mit einem Schlagring erheblich verletzt, darunter zwei Beamte so schwer, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. Einzelne Beamte, die zunächst Schreckschüsse abgegeben hatten, waren schließlich in der Notwehr gezwungen, von ihrer Schutzwaffe ernst Gebrauch zu machen. Dadurch wurden etwas sechs Demonstranten verletzt, von welchen einer im Krankenhaus später seinen Verletzungen erlag. Die Gesamtzahl der Verwundeten ist nicht festzustellen, da die Demonstranten wahrscheinlich einige ihrer Leichtverletzten fortgeschafft haben.

Berlin, 23. März. Zu besonders tumultarischen Szenen kam es in der Bismarckstraße. Mehrere Polizisten, die eine Demonstration begleiteten, wurden bedrängt, mit Eisenstücken geschlagen und mit Steinen und Flaschen usw. beworfen. Ein besonders stark bedrängter Polizeiwachmeister gab vier Schüsse ab. Am Mitternacht kam es in Spandau zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf acht Nationalsozialisten festgenommen wurden.

Der Berliner Polizeipräsident über die Ausschreitungen der letzten Tage

Berlin, 23. März. Wie der Polizeipräsident mitteilt, haben die Ermittlungen der politischen Polizei in der Landfriedensbruchsache auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost zur Festnahme von fünf weiteren Angehörigen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei geführt. Sie sind heute dem Untersuchungsrichter zugeführt worden, der sie sämtlich in Haft beschließt. Von den Verletzten sind fünf immer noch nicht vernehmungsfähig. Die weiteren Untersuchungen werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Ueber die Vorfälle im Westen Berlins hat der Polizeipräsident sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. Es hat sich im Verlaufe derselben schon jetzt ergeben, daß sowohl der zuständige Reviervorsteher als auch der stellvertretende Inspektionskommandeur sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt haben. Der Polizeipräsident hat daher diese beiden Offiziere von ihrem Posten abberufen.

Das Kompromiß in der Arbeitszeitfrage

Berlin, 23. März. Das gestern im interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien zustande gekommene Kompromiß in der Frage der notgedrungenen Regelung der Arbeitszeit bewegt sich laut „Täglicher Rundschau“, auf dem Boden des Vorschlages, den der Abgeordnete Thiel gemacht hat. Danach wird in dem Paragraphen 10 eine Bestimmung aufgenommen, die die Leistung von Mehrarbeit zuläßt, wenn eine Unterbrechung der Arbeit schwerwiegende Nachteile im Gefolge haben würde. Weiter ist im Paragraphen 12 die Frage der Saisonarbeit geregelt worden und zwar im dem Sinne, daß in den wichtigsten Arbeitszweigen, in denen die achtstündige Arbeitszeit während eines Teiles des Jahres nicht erreicht wird, in anderen Jahreszeiten, in denen besondere Anforderungen gestellt werden, die Arbeitszeit überschritten werden kann. Die einzelnen Bestimmungen sollen hier dem Reichsarbeitsminister überlassen werden. Auf der anderen Seite wird die Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, daß für jede Mehrarbeit ein Lohnzuschlag bewilligt werden muß. Man wird es den vertragsschließenden Parteien verfallen, in welcher Höhe der Zuschlag festgesetzt wird. Wird keine tarifliche oder sonstige Vertragsabmachung erzielt, so soll ein angemessener Zuschlag in Kraft treten. Als solcher gilt ein Zuschlag von 25 Prozent des Arbeitslohnes. Es wird beabsichtigt, daß die Regierung die Bestimmungen des Kompromisses übernimmt und danach den Regierungsentwurf abändert. Der Reichsrat wird dann am Mittwoch oder Donnerstag den Entwurf voraussichtlich in der abgeänderten Form verabschieden, jedoch das Gesetz in der neuen Form an den Reichstag gehen wird.

Nach dem Fall von Shanghai

London, 23. März. „Times“ meldet aus Shanghai: Die Schießerei in dem chinesischen Stadtviertel hat aufgehört, aber es sind noch zahlreiche Brände zu beobachten. Das Hauptquartier der Südruppen erklärt, eine Meldung aus Hankau erhalten zu haben, wonach Außenminister Tschang und die Mitglieder der Regierung und des politischen Büros nach Shanghai unterwegs sind. — Eine offizielle britische Meldung über die heutigen Ereignisse besagt u. a. U. ungefähr 10 000 Mann Nordtruppen wurden nachmittags von 3000 Kantonesen überrumpelt. Die Nordsoldaten flüchteten auf die Grenze der internationalen Niederlassung zu, die an dieser Stelle von einem Dutzend britischer Infanteristen besetzt war. — Die Nordtruppen drangen in die Niederlassung ein und feuerten von hier auf die britischen Soldaten und auf die anrückenden Kantonesen. Daraufhin antworteten die britischen Soldaten mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, bis die Eindringlinge die Waffen streckten. Der Rest der Nordtruppen, ungefähr 1200 Mann, flüchtete in den von Japanern gehaltenen Stadtteil. Sie wurden interniert.

London, 23. März. Der Korrespondent der „Westminster Gazette“ in Shanghai meldet: Die 36 russischen Weis-

gardisten, die die Besatzung des Kanzerzuges „Große Mauer“ bildeten, haben sich nach erbittertem Widerstand ergeben. Ueber ihr Schicksal wird von dem provisorischen Zentralkomitee entschieden werden.

Die Kantoneregierung übernimmt die Verwaltung von Shanghai

Berlin, 23. März. Wie die chinesische Nachrichtenagentur aus Hankau meldet, hat die Nationalregierung beschlossen, den Außenminister, den Finanzminister und den Verkehrsminister nach Shanghai zur Übernahme der Verwaltung und Wiederherstellung der Ordnung zu entsenden. Die Mitglieder der Nationalregierung seien einmütig der Ansicht, daß die Konzessionen der fremden Mächte in Shanghai nicht mit Gewalt, d. h. nicht mit militärischer Macht oder mit organisierten Massenaufständen zurückerobert werden sollen, betrachten aber Propaganda und wirtschaftliche Kampfmittel als Gewalt.

Neues vom Tage

Die Aufwertungsanträge im Rechtsausschuß des Reichstages

Berlin, 23. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages führte heute die allgemeine Aussprache über die Aufwertungsanträge und die Regierungsvorlage zu Ende und beschloß, in der Spezialberatung zunächst die Frage einer Zurechnung eines Volksentscheides zur Entscheidung zu bringen, dann den Regierungsentwurf zu beraten und alsdann die Frage einer Aufwertung der Wertspargallen zu prüfen. Zulezt soll dann in Verbindung mit dem Reichsfinanzministerium die Frage geprüft werden, inwieweit eine Besserstellung der Kriegsanleihe-Mitbesitzer gegenüber dem jetzigen Anteilsablosungsgesetz möglich ist.

Die Verhandlungen des Steuerausschusses

Berlin, 23. März. Im weiteren Verlauf der Sitzung des Steuerausschusses wurde der Antrag der Regierungsparteien angenommen. Künftig soll die Kraftfahrzeugsteuer auch für die Erhaltung der Wege und Brücken verwendet werden. Der weitere Antrag der Regierungsparteien, wonach zu der bisherigen vierprozentigen Grunderwerbssteuer ein Zuschlag von 2 Prozent erhoben werden soll, fand gleichfalls Annahme.

von Meinel †

München, 23. März. Der frühere bayerische Handelsminister Erzengel Ritter von Meinel, der erst vor einigen Wochen von seinem Amt zurückgetreten war, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 82 Jahren gestorben.

Ein Lastauto mit 70 Personen verunglückt. Bis jetzt 6 Tote und 18 Schwerverletzte geborgen

Glab, 23. März. Heute früh hat sich zwischen Gellenau und Rudowa-Salkisch ein folgenschweres Automobilunglück ereignet. An einer steilen Stelle der Fahrstraße rollte ein mit 70 Arbeitern besetztes Lastautomobil infolge Kettenbruchs rückwärts bergab und stürzte, nachdem es das Geländer einer Brücke durchbrochen hatte, in einen Bach. Die Insassen wurden unter den Trümmern des schweren Wagens begraben. Ärzte, Sanitätskolonnen und Feuerwehren waren bald zur Stelle. Bis zur Stunde sind 6 Tote und 18 Schwerverletzte geborgen worden. Es ist jedoch mit einer noch weit größeren Anzahl von Toten und Verletzten zu rechnen. Der Chauffeur des Automobils ist verschwunden. Man nimmt an, daß er über die nahe Grenze geflüchtet ist. Es handelt sich um Arbeiter der Mechanischen Weberei Christian Dierig in Rudowa-Salkisch.

Eine außenpolitische Rede Gerards über Deutschland

Newyork, 23. März. Der frühere Berliner amerikanische Botschafter Gerard sprach bei einem Frühstück der britischen Handelskammer über Deutschlands politischen Kurs. Deutschland werde sich bemühen, baldigst eine Revision des Dawesplanes herbeizuführen. Es bestche eine große Wahrscheinlichkeit künftiger europäischer Kriege infolge der ungerechten Landverteilung auf Grund des Versailler Vertrages. Weder der Kaiser noch der Kronprinz würden jemals wieder den deutschen Thron bestiegen. Dagegen sei es möglich, daß ein Sohn des Kronprinzen an die Spitze einer konstitutionellen Monarchie berufen werde. (?) Deutschlands Handel wird künftig größer, besonders in Rußland und Südamerika. Die Hauptbelastungsprobe des Dawesplanes wird im nächsten Jahre kommen. Nach dem Geschäftsbericht eines großen deutschen Bankhauses für 1926 hatte Deutschland eine aktive Handelsbilanz von 300 Millionen Goldmark und unter Hinzurechnung der vorläufigen Dawes-

zahlungen eine solche von 900 Millionen Goldmark. Wir müssen uns auf einen gewaltigen Konkurrenzkampf seitens Deutschlands gefaßt machen. Wahrscheinlich in der Südost-Europas werde ein Krieg ausbrechen. Jeden Tag könnte die Sowjetarmee in Bessarabien einmarschieren, um dieses Gebiet zurückzuerobern. Ungarn blide begierig auf das ihm fortgenommene Land, und es war ein großes Unrecht, als der Versailles Vertrag Deutschland Schlesiens wegnahm und es Polen auf Grund einer Volksabstimmung gab, die zum großen Teil unter dem Druck der Wehrkraft polnischer Arbeiter auf diesem Teil des deutschen Bodens erfolgte. Die Gefühle Deutschlands hinsichtlich dieses Landesteiles sind die gleichen, wie es diejenigen Frankreichs hinsichtlich Elsaß-Lothringens waren.

Er mordung eines albanischen unabhängigen Führers
Paris, 23. März. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ ist Jusuf Bey Dibra, Führer der unabhängigen albanischen Partei und intimer Freund Gead Paschas, in Tirana ermordet worden. — Zu den Gerüchten über eine Ermordung des Leiters der albanischen Unabhängigkeitspartei erzählt „Popolo d'Italia“ aus Bari, daß Jusuf Bey Dibra gelegentlich eines Zusammenstoßes der albanischen Bergbewohner mit der albanischen Gendarmerie umgekommen ist.

Deutscher Reichstag

Vorlesung der Ansprache über den Etat des Auswärtigen Amtes

Berlin, 23. März.

Vizepräsident Nieber eröffnet die Sitzung um 1. Uhr.

Die zweite Lesung des Haushalts des Auswärtigen Amtes wird darauf fortgesetzt.

Abg. Dr. Haas (Dem.) fragt die Regierung an, daß sie in Genf in der Saarfrage, wie in der ober-schlesischen Schulfraage auf einwandfreie deutsche Ansprüche verzichtet hat. Das Zustandekommen eines militärischen Abnahmehabes an der Saar scheint auch für die Zukunft außerordentlich bedenklich zu sein. Wir treiben aber keine demagogische Oppositionspolitik und erkennen die Schwierigkeiten, in denen sich der Reichsaussenminister befindet an. Wenn er Konzessionen gewährt, so gewiß nur deshalb, weil er seinem Vaterlande nützen wollte. Die Deutschnationalen müssen endlich die Verantwortung für die Politik ihrer Regierung übernehmen. Die Rede des Grafen Westarp über das Elsaß hat den Bestrebungen der elsässischen Kräfte schweren Schaden zugefügt. Ebenso unglücklich war seine Rede in Schneidemühl gegen Polen. Trotzdem wir nie die Grenzen im Osten als zurecht bestehend anerkennen, müssen wir uns doch bemühen, durch eine Besserung des Verhältnisses zu Polen eine friedliche Lösung dieser schweren Probleme zu erreichen. Es war ein Fehler, daß wir zuerst die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen abbrachen. Wir brauchen ein aufrichtiges Verhältnis zum Osten. Mit der im Versailles Vertrag versprochenen Rüstungsbeschränkung muß endlich Ernst gemacht werden. Trotz unserer Opposition wünschen wir der Regierung auf dem Gebiete der Außenpolitik große Erfolge und hoffen, daß in absehbarer Zeit die Rheinlandräumung erreicht wird.

Abg. Weidt (Wirtschaftl. Ver.) erklärt, wirklich zufrieden sei keiner mit dem Ergebnis von Genf. Aber dennoch bestche eine Einheitsfront für den Außenminister, da die sog. Opposition der Deutschnationalen aufhört habe. Der Redner bedauert, daß man seinerzeit im deutschen Volke so übertriebene Hoffnungen auf die Früchte von Thoiry gesetzt habe. Die Weltpolitik werde heute beherrscht, von dem russisch-englischen Gegensatz. Deutschland müsse auf strengste Neutralität bei allen Geschehnissen achten müße.

Abg. Dr. Emminger (Bayer. Va.) weist darauf hin, daß die Redefreien des Etats des Auswärtigen Amtes gegenüber der Vorkriegszeit hauptsächlich durch die Balkanisierung Europas bedauerlich sei. Ein großer Teil der deutschen Außenpolitik

werde in Zukunft in Genf gemacht werden. In den bedrohlichen russisch-englischen Gegensatz dürfe Deutschland unter keinen Umständen hineingezogen werden.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann

nimmt darauf das Wort und führt u. a. aus:

In Kritik an der Haltung der deutschen Delegation in Genf habe es ja nicht gefehlt. Es habe in dieser Frage beinahe eine Einheitsfront in diesem Hause gegeben. Mit Ausnahme einer Fraktion hätten die Darlegungen des Außenministers über die Stellung der deutschen Reichsregierung in der gegenwärtigen politischen Lage Zustimmung gefunden. Abweichend schärft kritisiert wurde diese Haltung von dem kommunistischen Redner. Diese Kritik wurde von der roten Fahne aufgenommen und gesagt, daß die ganze Art der Ausführungen des Außenministers beweisen hätte, daß feste Vereinbarungen zwischen Chamberlain, Mussolini und Stresemann beständen über Deutschland als Aufmarschgebiet und Kriegsschauplatz gegen Rußland. Es liegt nicht im Interesse unserer Beziehungen zu den anderen Mächten und auch nicht im Interesse unserer Beziehungen zu Sowjetrußland, daß solche Behauptungen fortgesetzt wiederholt werden. (Zustimmung.) Denn wenn sie richtig wären, müßte man daraus schließen, daß wir verstoßbar seien gegenüber den Briten, die wir abschließen haben. Die Verträge von Locarno, der Eintritt in den Völkerbund und der Berliner Vertrag müssen als Einheit genommen werden. Ich habe keine Verantwortung, so erklärt der Minister weiter, mich denen anzuschließen, die die Eracheisse von Genf als unbefriedigend bezeichnen. Einen Außenminister, der jedesmal befriedigende Ergebnisse aus Genf zurückbringt, wird man schwer finden. Ich muß es ablehnen, irgendwie eine Garantie dafür zu geben. In der Dezemberkammer haben wir unsere Wünsche in ziemlich großem Maße durchsetzen können. Man sagt, wir hätten lieber in der Wehrarbeit bleiben sollen. Ob es bei dem Wege, den wir noch vor uns haben, schakolonisch richtig gewesen wäre, wenn in dem Augenblick, wo zum erstenmale der deutsche Außenminister den Vorsitz führte, eine von allen Nationen anerkannte Tradition gebrochen wäre, mich ich bezweifeln. Zur Saarklage übergehend, betonte der Minister, der Vorkriegszeit, der dazu diene, die im Rheinland stehenden Truppen in die Heimat zu verlegen, sei nicht eine Idee der Saarkregierung, sondern des Völkerbundesrates, der seinerzeit vor unserem Eintritt in den Völkerbund die Saarkregierung aufgefordert habe, ihm daselbst, wie er nach dem Abmarsch der französischen Truppen den Schutz der Transporte und Güter übernehmen wolle. Das bedeute, daß der Völkerbund in Bezug auf die Errichtung eines derartigen Abnahmehabes festgelegt hat. Die Aufrechterhaltung unseres Rechtsstandpunktes hätte keinerlei praktischen Erfolg für uns bedeutet. Die Sache wäre dann auf den Juni verschoben worden. Was wir durchgesetzt haben, ist durchaus nicht bedeutungslos. Wenn mein Dank an den Präsidenten der Saarkregierung kritisiert worden ist, so muß man darauf hinweisen, daß dieser Präsident objektiv die deutschen Interessen gewahrt hat und mit uns für eine befriedigende Lösung eingetreten ist. Mit dem Abzug der Truppen wird wieder ein Stück Unrecht gut gemacht.

Der Minister behandelt dann die o b e r s c h l e s i s c h e S c h u l f r a g e und stellt fest, daß es sich hier um die Verletzung eines Rechtsstandpunktes handle und nicht um die Wahrung eines Rechtsstandpunktes. Die deutsche Delegation in Genf sei sogar über die Wünsche der ober-schlesischen Petenten noch hinausgegangen. Dr. Stresemann beschäftigt sich dann mit der Rede des deutsch-nationalen Abg. Spahn, der ein neues Vertrauensverhältnis zwischen den einzelnen Mitgliedern des Kabinetts gefordert habe. Wenn Sie glauben, daß man für internationale Verhandlungen feststehende und feste Verhaltensmaximen geben kann, so irren Sie. (Zustimmung.) Das Vertrauensverhältnis zwischen Außenminister und Kabinetts ist an und für sich etwas Selbstverständliches. Die Verantwortung für die Führung solcher Verhandlungen, bei denen die Einseitigkeit in Stunden wechselt, ist überhaupt mehr als man einer einzelnen Person zumuten kann. Im Übrigen, so ruft der Minister ziemlich erregt, ist der Vertreter eines Landes natürlich keine Grammophonplatte, die nur eine bestimmte Melodie wiedergibt. (Heiterkeit und Zustimmung.) Keine Rede kann davon sein, daß Deutschland Polen gegenüber nachgegeben hat, weil es schon zu weit

weilich gegen Rußland orientiert sei. Es wäre die größte Torheit, wenn jemand glaube, daß Deutschland durch einen Zollkrieg mit Polen auf die Dauer etwas gewinnen könnte. Es handelt sich in der Hauptsache darum, daß das Niederlassungsrecht von Polen in fast antichristlichem Sinn ausgedeutet wurde. Der Erfolg ist, daß wir jetzt in anderer Zusammensetzung über die Niederlassung verhandeln und die Steine aus dem Wege räumen, die den Handelsvertragsverhandlungen entgegenstehen. Außerordentlich schädlich waren die Ausführungen des abgeordneten Dr. Weidt über Thoiry. Darüber besteht kein Zweifel, daß in allen Ländern geklärt wird um den Gedanken: Ein Locarno, einen Geist zu schaffen, der ein Zusammenwirken in ganz Europa ermöglicht. Wir brauchen nicht pessimistisch für die Zukunft zu sein. Auch die A b s t i m m u n g wird kommen, denn Locarno wird Lausanne, wenn man sich als Friedenskämpfer verstehen läßt und andererseits Valonette braucht, um diesen Frieden zu wahren. Es gibt viele Staatsmänner, die diese Konsequenzen einsehen und es wird ihnen gelingen, die öffentliche Meinung die sich ihnen entgegenstellt, zu überwinden. Im Schlußwort der Minister mit Genutunna fest, daß sich Regierung und Opposition in diesen Lebensfragen der Nation einig seien. (Beifall.)

Darauf werden die Verhandlungen unterbrochen und die wichtigsten Abstimmungen vom Reichsministerium des Innern vorgenommen. Vorher kommt es noch zu einer Tumultszene, da die Kommunisten versuchen, die politischen Zusammenhänge der letzten Tage in Berlin, Duisburg und anderswo zur Förderung zu bringen. Der kommunistische Versuch scheitert aber nach großen Lärmereien an dem Widerstand der Regierungspartei. Die von den Kommunisten beantragte Streichung des Ministergebäudes wird abgelehnt. Darauf wird das von den Kommunisten beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichsminister des Innern von Reußel gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Der Antrag auf Streichung der Mittel für die Technische Hochschule wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 24. März 1927.

Amliches. Bei der Staatsprüfung im Bauingenieurfach sind u. a. für befähigt erklärt worden: Fischer, Ernst von Freudenstadt und Müller, Reinhold von Sulz, Oberamts Ragnold, sie haben die Bezeichnung „Regierungsbaumeister“ erhalten.

Kriegerwaisen-Haushaltungsschule. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Hauptaufsichtstelle zur Zeit in Unterhandlung mit der Leitung des Kindererziehungsheimes Heuberg wegen Errichtung einer seit längerem geplanten Kriegerwaisenhaushaltungsschule steht. Die bisherige Unterbringung in bestehenden Haushaltungsschulen, die meist auf ältere Mädchen eingestellt sind, hat Schwierigkeiten gemacht. Die geplante Schule soll insbesondere auch auf die 14—16 Jährigen eingestellt sein, soll durch theoretischen Unterricht und praktische Anleitung in Hauswirtschaft, Kochen, Kinderpflege, Nähen und Gartenbau ihre Allgemeinbildung vervollkommen und sie auf ihren späteren Beruf als Hausfrau und Mutter vorbereiten. In erster Linie kommen solche Mädchen in Betracht, die bei ihrer Schulentlassung noch nicht berufsfähig sind und eine Kräftigung bedürfen. Da für das spätere Leben der Kriegserwaisen die körperliche und geistige Erziehung vor dem Eintritt in das Berufsleben sehr wichtig ist, wird besonderer Wert darauf gelegt, daß durch den Besuch der Haushaltungsschule der sofortige Eintritt in Fabrik oder Büroarbeit nach der Schulentlassung vermieden wird. Geeigneten Mädchen vermittelt die Haushaltungsschule die berufliche Ausbildung als gelernte Hauswirtschaftliche. Körperlich und geistige Kranke kommen nicht in Betracht. Es wird mit

Die Frau des Adjutanten

Roman von Fr. Lehne

Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung

Benno war bald fertig in seinem Urteil über sie. „Blond, fast nichtsagend, langweilig!“ — Vielleicht würde sie eine ganz bequeme Frau werden, mit der er aber sonst keinen Staat machen konnte. Er hatte ja keinen Blick für die feinen, aparten Reize dieses zarten Gesichtes, die sich nur einem liebevollen Beobachter offenbarten und neben Leonies Äußerer Lebensvoller Schönheit verblähten.

Trotzdem Benno wenig Gefallen an Jolantha Teschenors fand, machte er ihr doch in einer bestimmten Weise den Hof, so auffallend, daß Altdorf unmutig die Stirn runzelte, da es ihm den Eindruck machte, als wolle der jüngere Kamerad sich über sie lustig machen.

Sie verhielt sich ablehnend. Ein hochmütiger Zug glitt über ihr Gesicht, während sie ihn schlagfertig zurückwies; mehr als einmal mußte er ihr eine Entgegnung schuldig bleiben.

„Hoffentlich habe ich das Vergnügen, das gnädige Fräulein recht bald einmal in Gesellschaft zu sehen,“ bemerkte er.

„Wohl schwerlich, Herr Baron! Großpapa und Tante sind zu alt, als daß ich ihnen zumuten könnte, um meinetwillen einen Teil ihrer Nachtruhe zu opfern oder ihre Bequemlichkeit aufzugeben.“

„So entsetzungs-voll dürfen Sie aber nicht sein, Gnädigste, und zugleich so grausam gegen die Gesellschaft. Sie sind jung —“

„O, das ist ein Fehler, den ich mit jedem Tag mehr ablege.“

„Ich meine, Sie haben doch auch ein Recht auf —“

„Aber ich lehne mich ja gar nicht darnach. Mir genügt mein Leben, wie ich es führe, vollständig.“

„Dann sind Sie sehr bescheiden,“ bemerkte Benno sarkastisch.

Leonie griff über den Tisch nach Jolanthas Hand. „Mein Bruder hat nicht unrecht, Liebste! Schließen

Sie sich mir an,“ sagte sie, „ich gehe ja auch in Verleitung von Jorrais, da Mama zu leidend ist.“

„Und trotzdem gönne ich meiner Tochter jede nur erdenkliche Freude in der Erinnerung an meine eigene Jugendzeit, die allerdings selten schön war, wie ich sie — leider — meinen Kindern nicht bieten kann!“ nahm die Baronin das Wort. „Sie, mein liebes Kind, liegen da zwischen den beiden alten Leutchen — wie ein eingefangenes Vögchen kommen Sie mir manchmal vor. Der Herr Oberleutnant ist in seiner Jugend sicher auch kein Kopfhänger gewesen. Machen Sie Leonie also das Vergnügen, daß sie Sie einführen darf. Ihre Verwandten werden sicher nichts dagegen haben, und Frau v. Jorrais würde sich sehr freuen Sie unter Ihre Pflichten zu nehmen. Das Patronisieren und Bemuttern ist ja ihre Passion.“

Sie sind sehr lebenswürdig, Frau Baronin und ich danke Ihnen dafür. Doch möchte ich mit Rücksicht auf Tante Celestine vorläufig keine Änderung in meiner Lebensweise treffen. Ich kenne ihre Ansichten und möchte sie nicht kränken. Was bedeutet das der Verzicht auf ein Vergnügen für mich, wenn ich sie zufriedenstelle!“

Altdorf warf ihr einen warmen Blick zu. Mit welcher Selbstverständlichkeit sie sich und ihre Wünsche anderen unterordnete und mit welcher heiteren Ruhe sie davon sprach! Wie hätte Leonie sich dagegen gestellt!“

„Aber was tun Sie denn da den ganzen Tag? Sie haben doch eine Köchin, ein geschultes Stubenmädchen — Sie müssen sich ja langweilen!“

„O nein, Frau Baronin! Langeweile ist mir überhaupt ein fremder Begriff. Ich habe genug zu tun und der Tag geht mir nur zu schnell hin. Ich helfe Großpapa bei der Pflege seiner Blumen, mache mich in der Küche nützlich, gehe zum Schwimmen, ich muskuliere, male ein wenig und Tante hat so viel zu nähen, für arme Leute, worin ich sie unterstützen muß, daß —“

„Das sind allerdings nützliche und interessante Beschäftigungen!“ bemerkte Benno spöttisch. „Da beareite ich, wie Sie in Anspruch genommen sind, meine Gnädigste.“

Jolantha bestete ihre großen, klaren Augen voll auf ihn. „Sehr gut verstehe ich, Herr Baron, daß ich Ihnen ein wenig lächerlich und altmodisch vorkomme, aber —“

Die Baronin und Leonie protestierten und warfen dem jungen Offizier vorwurfsvolle Blicke zu.

„Offen gesagt,“ rief Frau v. Reinach, „bei Ihrem Vermögen, liebes Kind, wo Sie so ganz unabhängig sind, sollten Sie —“

„Ach, das hat damit gar nichts zu tun!“

„O doch! Sie können sich jeden Luxus gönnen. Ihre Reiten allein —“

„Die haben mir allerdings viele Freunde gemacht. Jetzt hat das auch ein Ende, da Großpapa seine Ruhe haben will. Es war rührend lieb, mir so viel Schönes zu zeigen und die Erinnerung an unsere letzte Reise — wir waren in Holland und Belgien —“

„Ah, Ostende!“ warf Leonie mit blühenden Augen ein. „Mein sehnsüchtiger Wunsch ist's dorthin zu kommen. — Wollen Sie, bitte!“

Jolantha verstand gut und anschaulich zu schildern. Welch eine warm schmeigte sich ihre dunkle, schöne Stimme dem Ohre ein. Altdorf war überrascht, wie flehend sie sprach, welche poetischen Bilder sie fand. Anfangs hatte er sie für schlichtern und besangenen gehalten, doch das leise, überlegene Lächeln, das um ihre Lippen spielte bei dem Wortgeflecht mit Benno, ihr klarer, lünger Blick bekehrten ihn bald zu anderer Ansicht. Er bekam das Gefühl, daß sie Leonie sowohl als auch ihrem Bruder geistig weit überlegen war, dies aber unter ihrer Bescheidenheit verbarg.

Die Herren hatten ihren Aufenthalt länger als beabsichtigt ausgedehnt. Altdorf stand jetzt auf und Benno folgte seinem Beispiel.

Als er sich von Jolantha verabschiedete, hielt er ihre Hand fest in der seinen und ließ bestete er seine hübschen Augen auf ihr Gesicht. Er kannte ja die Macht seines Blickes, und dieses schlanke, naive Goldfischlein zu erringen, dankte ihm ein kleines.

(Fortsetzung folgt.)

der Eröffnung der Schule im Mai dieses Jahres gerechnet; der Kurs dauert ein Jahr. Die Kosten werden im Durchschnitt von der Hauptfürsorgestelle getragen unter Veranstaltung der Renten und Zusatzrenten der Mädchen.

Dornstetten, 20. März. (Baumwortsammlung für den Bezirk Freudenstadt — Gründung eines Bezirksvereins.) Veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft der Baumgärtnervereinigungen Nagold-Calm-Herrenberg-Vöblingen fand heute im Saal der Bahnhofsverwaltung eine Versammlung statt, die den Zweck hatte, die Baumworte des Bezirks Freudenstadt zu einer organisierten Vereinigung zusammenzuschließen, die sich dann als fünfte Vereinigung an der Arbeitsgemeinschaft Nagold-Calm-Herrenberg-Vöblingen (der sogenannten Arba) beteiligen sollte. Es sprach dabei Oberamtsbaumwart Weber-Herrenberg eindringlich über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Baumworte eines Bezirks. An Hand der Erfahrungen, die er als langjähriger Vorstand der Baumgärtnervereinigung Herrenberg gemacht hat (diese Vereinigung besteht jetzt 21 Jahre), zeigte er überzeugend, wie eine solche Organisation dem Einzelnen ein Dikt sei, wie durch Gedankenaustausch Kenntnisse vermittelt werden könnten, wie durch gemeinsamen Materialbezug billige und gute Ware erworben werden könne und wie durch Festhaltung der Sorten, die in den einzelnen Matungen am besten gedeihen, der Nährstoff gesteigert werden könne. Dabei könne auch durch Festsetzung von Lohnsätzen, durch Aufforderung an Gemeindevorstände, besoldete Baumwarte anzustellen, zur materiellen Vervielfältigung der Mitglieder beigetragen werden. Hauptzweck einer solchen Vereinigung aber müsse sein Förderung des Obstbaues. Es sprachen noch Stadtbauwart Kopp-Calm, Oberamtsbaumwart Rabn-Holzgerlingen und Oberamtsbaumwart Walz-Altensteig. Einstimmig wurde der Vorschlag des Letzteren angenommen und zur Wahl eines provisorischen Vorstandes und Schriftführers, sowie eines vorbereitenden Ausschusses geschritten. Zum Vorstand des neugegründeten Vereins wurde einstimmig Baumwart Mast-Hezogsweiler gewählt, zum Schriftführer Baumwart Wennagel-Dornstetten und als Mitglieder für den Ausschuss die Baumwarte Blicke, Zahn, Mayer. — Anschließend an diese Versammlung wurde für die Baumworte des Bezirks und für Mitglieder des Obstbauvereins Dornstetten von Oberamtsbaumwart Weber ein Vortrag „Maßnahmen zur Ertragssteigerung und Schädlingsbekämpfung“ gehalten, der mit großem Interesse und Dank aufgenommen wurde.

Freudenstadt, 23. März. (Strafensperre.) Zurzeit wird in hiesiger Stadt die neue Hochdruckwasserleitung gelegt. Es sind deshalb die jeweils aufgegebenen und abgeschlossenen Straßensperren für den Fußweilerverkehr gesperrt.

Vom Murgtal, 23. März. Die Eisenbahnbau-Inspektion Freudenstadt schreibt von der Murgbahn Klosterreichenbach-Raumünzach die Vergebung von weiteren Bauarbeiten aus und zwar: 20500 cbm Erd- und Felsarbeiten, 21500 cbm Einbaugrubenarbeiten, 2400 cbm Abdeckung von Mutterboden, 1800 cbm Betonierarbeiten, Verfüllung von 2000 cbm Wahn- und Wegschotter sowie sonstige kleinere Nebenarbeiten. Angebote sind an diese mit entsprechender Aufschrift bis 5. April 1927, vorm. 10.30 Uhr zu richten. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung statt. Zuschlagfrist 14 Tage.

Neuenbürg, 23. März. (Unfälle.) Der Fuhrmann des Sägmühlbesitzer Friedrich Schönböcker in Feldrennach, Herm. Fauth, von dort, fuhr Montag abend zwischen 5 und 6 Uhr auf der neuen Waldrennachstraße talabwärts. Durch einen unglücklichen Zufall geriet er unter die Räder des beladenen Wagens, die über ihn hinweggingen, wodurch er eine Ausrenkung des rechten Oberschenkel und leichte Schürfungen erlitt. Auf telefonische Nachricht seiner Begleiter von Waldrennach aus wurde er mittelst eines Sanitätsautos in das Bezirkskrankenhaus verbracht. — Wagnereister Jakob Mayer war Dienstag vormittag auf seinem Grundstück an der alten Forzheimstraße mit Fällen eines Birnbaumes beschäftigt. Als die Arbeit vollbracht und die Reste entfernt waren, geriet der Stamm plötzlich ins Rollen und ging über ihn hinweg, wodurch er drei Rippenbrüche und wie es scheint sonstige innere Verletzungen erlitt.

Ehental O.A. Dohringen, 23. März. (Tödlicher Unfall.) Landwirt und Kirchenpfleger Georg Strecker fuhr mit seinem Wagen und einer Sämaschine vom Felde heim. Im Ort scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Dabei kam Strecker unter eines seiner Fahrzeuge und wurde so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Gmünd, 23. März. (Tot aufgefunden.) Die seit längerer Zeit vermiste Frau K. ist gestern unterhalb der sog. schwarzen Brücke in der Rems von Landjägern tot aufgefunden worden. Es besteht kein Zweifel, daß die Frau in geistiger Unmachtung den Tod gesucht hat.

Altketten O.A. Geislingen, 23. März. (Tödlicher Sprengunfall.) Gestern abend verunglückte bei Sprengarbeiten im Steinbruch der Terrazzo-Werke der Steinbrucharbeiter Wörz von hier sehr schwer. Im Bezirkskrankenhaus ist er seinen Verletzungen erlegen.

Hall, 23. März. (Zur Stadtvorstandswahl.) Bewerbungen um die hiesige Stadtvorstandsstelle sind, nachdem die Meldefrist abgelaufen ist, nur drei eingegangen. Eine geringe Zahl, die ihre Begründung wohl darin findet, daß der bisherige Amtsverweser Dr. jur. Prinzing keine Kandidatur für den Posten des Haller Stadtschultheißen als feststehend bezeichnet hat. Dr. Prinzing hat sich während seiner seit Mitte Dezember dauernden Amtsverweserschaft als ein sehr unflätiger und tauffähiger Herr erwiesen, der in seiner kurzen Amtszeit schon viel Initiative und großes Verständnis in allen Zeitfragen an den Tag gelegt hat.

Bempflingen O.A. Urach, 23. März. (Ertrunken.) Samstag nachmittag gegen 4 Uhr wurde die 78 Jahre alte Friederike Müller von hier oberhalb der Trostischen Mühle tot aus dem Ermsanal gezogen. Allem Anschein nach ist sie in einem Anfall von Schwäche oder Schwindel in den Kanal gefallen und ertrunken.

Kottweil, 23. März. (Rohe Tat.) Am Samstag fuhr auf der alten Zimmerer Straße zwei junge Radfahrer in mäßigem Tempo und läuteten auch vorschriftsmäßig. Plötzlich brachte ein Passant einen der Radfahrer durch Ergreifen seiner Lenkstange zum Halten und schlug ihm unbarbarisch ins Gesicht, bis das Blut aus Mund und Nase quoll, gab ihm noch mehrere Fußtritte und schrie den Radfahrer an: „Was brauchst du zu läuten, du hast doch Platz genug zum Vorbeifahren!“. Der Radfahrer, der nur seine Vorschrift beachtet hatte und in so roher Weise behandelt wurde, hat gegen den Täter Strafantrag gestellt.

Glengen a. Br., 23. März. (Ueberrfahren.) Der Händler Franz Benz besörderte einen leeren Bräudenwagen an der Deichsel die hohe Gasse hinunter. Der nicht gebremste Wagen nahm eine solche Geschwindigkeit an, daß der Lenker beim „Wider“ zu Fall kam und die Räder des Wagens ihm über den Unterleib gingen und er auch am Kopf und an den Hüften Verletzungen erlitt.

Waghenshausen O.A. Leutkirch, 23. März. (Schlimme Folgen eines Bubenstreiches.) Am Sonntag abend fuhr Schuhmacher Ludwig Scenner von hier im benachbarten Graunengell in der Dunkelheit mit dem Rad über eine quer über die Straße gelegte Hagstange und kurz vor dem Rad, wobei er sich eine schwere Schulterverletzung zuzog, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig macht.

Urach, O.A. Leutkirch, 23. März. (Brand.) Gestern nachmittag brach bei Flachsnermeister Michael Roth (bei der Brücke) hier ein Brand aus, dem das ganze Gebäude mit Werkstatt, Laden und Wohnung zum Opfer fiel. Die zu Hilfe gerufene Motorpomphe aus Leutkirch traf alsbald ein. Die Brandursache ist unbekannt.

Kohlstetten O.A. Münstingen, 23. März. (Unfall beim Fußballspiel.) Bei dem Fußballspiel zwischen den Turnvereinen Kohlstetten und Holzgerlingen, verunglückte der 15jährige Mitspieler Glük dadurch, daß er einen Knöchel- und komplizierten Beinbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus Münstingen verbracht.

Königsbrunn O.A. Heidenheim, 23. März. (Motorradunfall.) Holzhändler K. Müller von hier kam mit seinem Motorrad von Heidenheim und wollte einem in der gleichen Richtung fahrenden Holzfuhrwerk ausweichen. Auf sein Warnungssignal sprang der neben dem Fuhrwerk gehende verheiratete Kaspar Grupp von hier auf die Seite und direkt ins Motorrad hinein. Grupp erlitt einen doppelten Beinbruch und sonstige Verletzungen.

Handel und Verkehr.

Wirtschaft

Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien. In der Aufsichtsratsitzung wurde der Bericht der persönlich haftenden Geschäftsführer über das Geschäftsjahr 1926 vorgelegt. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 12 Prozent zu verteilen.

Börsen

Berliner Börse vom 23. März. Da infolge des zunehmenden Angebots von Leuchtbörsen mit einer Erleichterung der Geldverhältnisse gerechnet wird und auch die Lage am Balkan nach den Nachrichten der Außenminister in verschiedenen Parlamenten als zum Durchbruch gefundene Beziehungen fortgeschritten sind, die Spekulation rechnet mit weiteren Transaktionen in der Schwerindustrie, vermehrt auf den allmählichen Abbruch der Kommerz- und Privatbank und erwartet auch von der Deutscher Bank bei einer anschließenden höheren Dividende. Die erhöhte Ertragskraft. Sie nahm daher auf allen Gebieten zugenommen vor, wobei das Geschäft zeitweise etwas lebhafter war. Im allgemeinen erwarben sich dabei fast überall Kurssteigerungen von 1-2 Prozent und bei einzelnen Papieren auch von 3 und 4 Prozent. Von Banknoten waren Kommerz- und Privatbank und Danabankaktien aus einpaar erwähnten Gründen härter gefragt und höher. Zu erwähnen sind noch Elektrobankaktien mit einer Tendenz zum Kursrückgang. Der Rentenmarkt zeigte bei wenig veränderten Kursen das jetzt gewohnte Bild harter Geschäftslage. Von Auslandrenten waren Börsener und Oesterreichische Goldrenten erheblich gefragt.

Vorhölzer Oelmeßpreise vom 23. März. 1 Rilo 96,00 2796 A Welt, 2812 A Brief; 1 Rilo Silber 75,40 A Welt, 77,00-79,80 A Brief; 1 Gramm Platin 12,00 A Welt, 12,10 A Brief.

Märkte

Heilbronner Schlachthofmarkt vom 23. März. Zufuhr: 76 Jungschweine, 9 Rinde, 79 Kälber, 225 Schweine. Erloß aus 4 1/2 Zentner Lebendgewicht: Jungrinder 1. 55-57, 2. 51-53, Rinde 1. 30-37, 2. 28 bis 29, Kälber 1. 84-88, 2. 78-82, Schweine 1. 62-65, 2. 59-61 A. Marktverantl.: mähls belebt.

Kontakte

Gugo Koble, Inhaber eines Kolonialwarengeschäftes und Gastwirts (Zum Löwen) in Bartenstein.

Amliches

Vom Oberamtsbezirk Calw Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Calw ist erloschen. Die für diesen Seuchefall getroffenen seuchenpolizeilichen Maßregeln wurden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Beste Nachrichten.

Der italienisch-jugoslawische Konflikt beigelegt?

London, 23. März. Reuter erfährt, es befänden keine Anzeichen, daß die italienische Regierung beabsichtigte, in dem Konflikt mit Jugoslawien eine Aktion selbst zu unternehmen und in britischen Kreisen unterstützte man den Gedanken einer Untersuchung an Ort und Stelle durch militärische Sachverständige. Man sei der Ansicht, daß das Angebot der jugoslawischen Regierung, eine solche Untersuchung zu erleichtern, viel dazu beigetragen habe, die Lage zu entspannen. Weiter berichtet Reuter, es werde angenommen, daß, soweit Italien in Betracht komme, der Zwischenfall jetzt für mehr oder weniger abgeschlossen angesehen werden könne.

Drei Todesopfer der politischen Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 24. März. Wie die „rote Fahne“ mitteilt, haben die vorgestrichen Zusammenstöße zwischen den Kommunisten und Polizei ein zweites Todesopfer gefordert. Nach einer weiteren Mitteilung des Blattes ist ein Mitglied des Roten Frontkämpferbundes, das in Spandau von Nationalsozialisten schwer verletzt worden ist, seinen Verletzungen erlegen.

Der Lastautoabsturz bei Rudowa.

Berlin, 24. März. Bei der Autokatastrophe in der Nähe von Bad Rudowa hat sich nach einer Meldung des Lokalanzeigers dadurch, daß einer der schwerverletzten Insassen inzwischen im Krankenhaus verstorben ist, die Zahl der Toten auf 8 erhöht. Die Ermittlungen über die Schuldfrage haben ergeben, daß der Chauffeur zum mindesten sehr fahrlässig gehandelt hat. Der Chauffeur versuchte sich zu erschließen wurde aber verhaftet.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Kriegerwaisen-Haushaltungsschule

Auf die näheren Ausführungen im redaktionellen Teil der heutigen Nummer machen wir aufmerksam.

Gesuche um Aufnahme in die Haushaltungsschule sind in Bände unter Vorlage eines Schulabgangszeugnisses und eines ärztlichen Gutachtens bei uns einzureichen.

Nagold, 22. März 1927.

Bezirkswohlfahrtsamt.

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten Aussteuerhaus

Christian Schwarz,
Nagold.

Empfehle eine schöne Auswahl frisch eingetroffene

Frühjahrs-Hüte

(Seidenhüte)

zum billigsten Preis von 4-8 M

Frau Christiane Schmidt
Altensteig

Altensteig

Verkaufe bei großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Handtöcher
Damentaschen
Rudjüde

Ph. Dittmar,
Sattler und Tapezier.

Bringe mein reich sortiertes Lager in

FAHRRÄDERN
beste Marken

sowie

MOTORRAEDER

und sämtliche Ersatz- und Zubehörtelle in empfehlende Erinnerung.

Ebenso halte ich mich bei allen vorkommenden

REPARATUREN
bestens empfohlen

KARL ACKERMANN
mech. Werkstätte, Altensteig.

Ein junge, tüchtige

 Kuh- und
 Schaff-
 Kuh
 steht dem Verkauf aus
 Friedrich Soos, Spielberg.

Henko *Wasch- und Bleich-Soda* *macht hartes Wasser weich!*

**Amtliche Bekanntmachung.
 Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche in der Stadtgemeinde Calw ist erloschen.
 Die Polizeilichen Maßnahmen vom 18. ds. Mts. (Amtsblatt Nr. 64) sind aufgehoben.
 Infolge der Maul- und Klauenseuche in Gärtringen Oberamt Herrensberg befinden sich jedoch im 15 km Umkreis noch die Gemeinden: Gältingen, Wildberg, Salz, Effingen, Pfondorf, Gammigen und Schöndorff.
 Nagold, den 23. März 1927.
 Oberamt:
 Dr. Rauneder, stv. Amtmann.

Erweiterung einer Fischzuchtanlage.

Otto Paz, Rotgerber in Altensteig beabsichtigt, gegenüber seiner bestehenden Fischzuchtanlage, rechts des Zinsbaches auf Parz. 1613/1, 1613/2 und 1615 der Markung Spielberg zwei neue Zuchtweiher mit zusammen 6930 cbm Fassungsvermögen anzulegen.
 Die Pläne liegen beim Oberamt Nagold zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen das vorliegende Gesuch sind binnen 14 Tagen, vom Tag nach Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt schriftlich oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können dieselben in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.
 Nagold, den 54. März 1927.
 Oberamt:
 Dr. Rauneder stv. Amtmann.

Altensteig.
Auf Konfirmation

empfehlen:
 Karotten junge
 Karotten geschnitten
 Erbsen junge
 Stangenschnittbohnen
 Spinat
 Blumenkohl
 Brechspargel
 Stangenspargel
 Tomaten
 Preiselbeeren
 Erdbeeren
 Mirabellen
 Kirschen
 Gurken
 zu billigsten Preisen.

J. Wurster Nachf.

Altensteig.
Zu verkaufen:
 1 gebrauchten gut erhaltenen ausgemauerten
Herd mit Kupferschiff
 sowie
 2 Dachfenster
 von Gußeisen für Lubdowitz geeignet bei
 Heinrich Müller, Flachnerlei
 bei 3 Königs Telefon Nr. 26

Altensteig
 Schönes möbliertes
Zimmer
 am Marktplatz zu vermieten.
 Ferner verkauft einen bereits noch neuen

Kinderwagen
 Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
 Einige Wagen

Dung
 kann abgeben
 Ludwig Ehms, Altensteig.

Altensteig
 Bestellungen auf
Dung-Kalk
 per Ztr. 40 Pfg.
 nimmt entgegen
J. Wurster Nachf.
 Ia. bad. Rottlee-Samen
 Timotheegras-Samen
 Grasamen-Mischung
 Saat-Widen
 Saat-Erbfen
 sowie sämtliche
 Gartensamen
 und Steckzwiebel
 empfiehlt
Johann Hunselmann
 Simmersfeld.

Selbstgemachte
Eier-Nudeln

schmal und breit
 sowie
Suppenlöße
 empfiehlt
 Karl Steeb, Bäckerei

Zur Konfirmation

empfehle:
 Blumenkohl
 Rosenkohl
 Blaukraut
 Spinat
 Kopfsalat, Kresse und
 Lattich, sowie schöne
 blühende Topfpflanzen

Durch Erbauung einer Gewächshausanlage bin ich in der Lage, meine Kundschaft stets mit
frischem Gemüse
 und schön
 blühenden Pflanzen
 zu versorgen
Gottfried Luz
 Altensteig.

Lohnender Verdienst
 durch Einrichtung eines
 Kestergeschäftes,
 Laden nicht nötig, für Waren
 200.— bis 600. A erforderlich.
 Off. unt. D. C. 7935
 an Rudolf Mosse, Dresden.
 Die richtige Warmkur
 bei Kindern u. Erwachsenen
 ist Dr. Buslebs „Wärmol“ bei
 gleichzeitiger Verwendung von
 Dr. Buslebs „Wärmol-Thee“.
 Man beachte genau die
 Vorschrift. Löwen-Drogerie
 Herren, Altensteig.

Gestorbene
 Siegau: August Bauer 54 J.
 Baiersbrunn: Martha Beil-
 hartz, 21 Jahre.
 Freudenstadt: Berta Nestle
 geb. Schneider 51 Jahre.
 Christophstal: Karol Gram-
 mel geb. Graf, Stahl-
 schmieds Wittwe 78 Jahre.
 Stuttgart: Oberrechnungsrat
 a. D. Christian Kläger,
 geb. in Nagold.
 Nagold: Julius Maurer,
 Stadtschreiber a. D., 72 J.
 Nagold: Johanna Moser,
 geb. Pallor, 62 J.
 Walldorf: Konrad Gutekunst,
 Rappennacher, 68 J.
 Calw: Johs. Ludwig Brühl,
 Apotheker, 71 J.

**Eine schöne Gabe
 für Konfirmanden**

sind gute Bücher und
 Schriften, die in schöner
 Auswahl zu haben sind in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
 Altensteig

Käse billiger! direkt ab
 Fabrik.

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. Mk. 3.80
Holl. Tafelkäse (rote Rinde)	" " " 4.—
H. Käse Art (gelbe Rinde)	" " " 4.80
la. Edamer Art (rot gewacht)	" " " 4.80

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mt. 1.—
Otto Damm, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Altensteig
**"Konfirmanden-
 Hüte"**
 empfiehlt in schöner Auswahl
 zu billigsten Preisen
Carl Walz
 Hut- und Nähengeschäft.

AGA-WAGEN

6/20 PS Viersitzer
 in sehr gutem Zustande, 6-fach bereift elektr.
 Licht, Anlasser, Boschhorn, Tachometer usw.
 im Lack wie neu.

DIXI-WAGEN

6/16 Ps Dreisitzer
 elektr. Licht, Generalrepariert, ausgezeich-
 neter Läufer werden weit unter Preis ab-
 gegeben.

Anfragen an
Benz & Koch, Automobile, Nagold.

Loise der 14. großen
 Ueberlinger Geldlotterie

Zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Die neuen Stoffe für
Vorhänge und fertige Vorhänge

sind in großer Auswahl am Lager
Paul Ränchle, am Markt, Calw.

Altensteig
Todes-Anzeige.


 Allen Verwandten und Bekannten gebe ich
 die traurige Nachricht, daß meine l. Gattin,
 unsere gute, treubesorgte Mutter, Groß- und
 Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und
 Tante

Katharine Waidelich
 geb. Großmann


am Dienstag Abend nach schwerer Krankheit
 im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 der trauernde Gatte:

Johannes Waidelich.

Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr
 auf dem alten Friedhof.

Altensteig, 24. März 1927.
Dankagung.


 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme
 beim Hinscheiden unserer lieben Tante und
 Schwägerin

Heinrike Bühler

sagen tiefgefühlten Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

LOBA BEIZE
 DAS
WASSERRECHTE
 FARBBÖHNERWACHS

